

Calmer Wochenblatt

117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentionspreis 18 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Bfg.

Dienstag, den 24. Mai 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägerf. Bf. 1.20. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsbef. 1/2 jährl. Bf. 1.20, im Fernverkauf Bf. 1.30. Bezahlg. in Bf. 1.20, in Bayern u. Reich 42 Bf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Kurs für Schneider in praktischen Arbeiten.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt von Mitte Juli d. J. ab in Stuttgart einen dreiwöchigen Kurs für Schneider in praktischer Arbeit (Stoffkunde, Maßnehmen und Anprobieren, Anfertigen ganzer Kleiderstücke) abzuhalten.

Der Unterricht in dem Kurs ist ganztägig. Ein Unterrichtsgeld wird von den in Württemberg ansässigen Kursteilnehmern nicht erhoben. Dagegen hat jeder Teilnehmer auf eigene Rechnung Stoff und Zutaten zu einem Anzug für sich selbst zum Zwecke der Verarbeitung im Kurs mitzubringen. Minderbemittelten Teilnehmern können auf Ansuchen Reisekostenbeiträge in Höhe des Eisenbahnfahrtpreises 4. Klasse für eine einmalige Reise von ihrem Wohnort nach Stuttgart und zurück gereicht werden. Weiterhin kann auf Ansuchen solchen auswärtigen Kursteilnehmern, welche in besonders bedürftiger Lage sich befinden und hierüber einen Nachweis erbringen, ein Betrag zu dem Mehraufwand für den Aufenthalt in Stuttgart gereicht werden.

Zur Teilnahme an dem Kurs werden nur solche Schneider und ältere Schneidergehilfen zugelassen, welche das Zuschneiden schon erlernt haben und einige Übung in demselben besitzen. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis **spätestens 1. Juli d. J.** eingereicht werden. In den Anmeldungen ist anzugeben, ob der Angemeldete Stoff und Zutaten zu einem Anzug für sich selbst mitbringen wird und ob er das Zuschneiden schon erlernt hat; im übrigen sollen aus den Anmeldungen Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbstständig oder Geselle), Alter und Wohnort ersichtlich sein.

Die Ortsbehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen der Zentralstelle für Gewerbe und

Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen. Wird von einem Angemeldeten eine Unterstützung erbeten, so wolle die Behörde auch auf die Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse des Besuchers ausgebeht werden.

Stuttgart, 12. Mai 1910.

W o s t h a f.

Tagebrentgleiten.

Calw 23. Mai. Bei dem heutigen Stammholzverkauf erlöste die Stadtgemeinde in schriftlicher Submission für 671,65 Fm. 15464 M 07 3 = 115,84 % der staatlichen Tarpreise.

Stuttgart 23. Mai. Heute früh sprang eine 17 Jahre alte Modistin in selbstmörderischer Absicht in den unteren Anlagensee. Sie wurde von einem Schloßgartenportier noch lebend ans Land gebracht.

Bietigheim 23. Mai. Das Automobil, das vor einigen Tagen in Stuttgart gestohlen worden ist, hat man hier in einem Hofe aufgefunden. Der Dieb war mit dem Wagen bis hierher gefahren und hatte ihn dann infolge mehrfacher Beschädigungen in einem Hofe eingestellt mit dem Bemerkten, er wolle ihn reparieren lassen. Das Automobil blieb dann einige Tage stehen, ohne daß eine Reparatur daran vorgenommen wurde, oder sonst jemand sich zeigte, um es abzuholen. Der rechtmäßige Besitzer erfuhr gestern zufällig, daß sich hier ein herrenloses Automobil befinde und er konnte sich darauf überzeugen, daß es sich um sein Eigentum handelt. Der Täter ist ermittelt worden.

Murrhardt 19. Mai. Unsere Stadt hat seit kurzem eine Automobilstation, welche Gelegenheit gibt, von Murrhardt nach allen Richtungen hinaus Automobilfahrten an jedem beliebigen Tag zu unternehmen. Auch andere Fahrten durch die Wälder nach Ebnisee—Welsheim—Schornborn, ins Lautertal, nach Schwend und anderen von der Bahn abgelegenen schönen Punkten sind sehr lohnend. Die Beförderung geschieht in einem 6 Personen fassenden Wagen unter zuverlässiger Führung. Die Fahrpreise sind nicht teuer.

Rottweil 23. Mai. Die hiesige Strafkammer hat den Schlossergesellen Franz Schwaibold von Böllsdorf, der am 13. März den Leiter der Heil- und Pflanzanstalt Rottmünster, Sanitätsrat Dr. Wiedenmann, mit seinem Rad angefahren und umgeworfen hat, wobei der Arzt den Tod erlitt, wegen fahrlässiger Tötung zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Spaichingen 23. Mai. Am Samstag zog ein sehr schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Gegend. Der Blitz hat in den benachbarten Orten mehrfach eingeschlagen, ohne jedoch, soviel bis jetzt bekannt, gezündet zu haben.

Tuttlingen 23. Mai. Von der, wie gemeldet, in Kraft getretenen Aussperrung der Schuhfabrikarbeiter und Arbeiterinnen wurden etwa 2000 Personen betroffen. Im Laufe der letzten Woche ist der Stadtvorstand wiederholt mit Mitgliedern des Schuhfabrikantenvereins und mit Vertretern der Arbeiterorganisation persönlich in Unterhandlung getreten, um vor dem Beginn der Aussperrung einen Ausgleich der Differenzen herbeizuführen. Von seiten der Arbeitgeber ist der Standpunkt

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Jos. Vaterlein.

(Fortsetzung.)

Gewiß gründet der soeben beschriebene uralte Brauch auf einem frommen Glauben, der den Hohn und Spott des leichten Indifferentismus und der Negation um jeden Preis nicht verdient. Gleichwohl darf nicht verschwiegen werden, daß mit dem frommen Glauben manchmal doch auch eine erkleckliche Portion Aberglauben verquillt ist, und das trifft namentlich zu in jenen Gegenden der nördlichen und östlichen Oberpfalz, wo im Gehirn der Bevölkerung noch Ueberlieferungen aus der grauen wendischen Heidenzeit ihren Spud treiben. Wie viele Jahrhunderte jene Zeit hinter der Gegenwart zurückliegt, läßt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen; das wendische Element ist im ganzen Flußgebiet der Naab, der Bils und des Regen dem germanischen vollständig unterlegen, und nur einzelne Ortsnamen erinnern noch daran, daß weite Landstriche des Nordgaues ehemals von Wenden oder Sorben, wie sie sich selbst nannten, besiedelt waren. Dessen ungeachtet leben auch in der jetzigen Bevölkerung noch Traditionen fort, die nicht nur auf die Mythologie der Germanen, sondern neben derselben auch auf den wendischen Domänenglauben zurückweisen. Noch heute glaubt man dort an Haus- und Feldgeister, knallt zur Winter- und Sommer-Sonnenwende den Scherrhod (unzweifelhaft dem slavischen Tschernobog) und die Hexen mit Peitschen aus den Häusern und sucht seinen Acker gegen die Lücken des Bilwitschneiders zu schützen.

Da ich nun den Namen des wendischen Saatenverderbers zur Ueberschrift dieser wahrhaften Geschichte gewählt habe, so möge hier gleich noch erwähnt sein, daß der Bilwitschneider — im Volksmund heißt er nur kurzweg Bilmers, Bilmes und Pilmes, was wiederum mit dem wendisch-slavischen Bjel und Bjes zusammenhängt — ein abscheulicher, zottiger

Dämon ist, der es auf die Verwüstung der Felder abgesehen hat. Gleichviel ob die Saat erst grün aus dem Boden sproßt, oder ob sie schon in die Halme schoß und die Aehren der Reife entgegenwinkeln — er will von jedem Fruchtacker seinen Tribut haben. Zu diesem Zwecke trägt er an beiden plumpen Füßen scharf geschliffene Sichel, und wo er ein Feld findet, das er betreten kann, dort springt der Unhold hinein und drittelt es. Das heißt, er schneidet jeden dritten Halm mit seinen Sichel ab und schleppt die Beute in seine für Menschaugen unauffindbare Höhle. Kommt dann die Zeit der Ernte heran, so hat der betrogene Landmann statt des vollen Ertrages nur mehr zwei Drittel, das andere hat der Bilwitschneider für sich geschnitten.

Nur gut, daß das Ungetüm nicht alle Aecker heimzusuchen vermag. Die alten Wenden glaubten nämlich, und in gewissen Landstrichen der Oberpfalz versichert man noch heute, der Bilwit dürfe die Felder nur von ihren Ecken aus, niemals aber auf ihrer Lang- oder Breitseite betreten. Findet er an den vier Ecken ein Hindernis, über welches er nicht hinweg kann, so ist ein solcher Acker überhaupt sicher vor ihm: er ist gesiegt gegen alle seine Raubzüge.

Und dieser Gespensterwahn ist nun der wunde Punkt, von dem ich oben gesprochen; hier nimmt die fromme Absicht, die sich mit der Anwendung kirchlich geweihter Gegenstände verbindet ein Ende und an ihre Stelle tritt der kraße Aberglauben. Denn statt die Staaten mittelst der gesegneten Palmzweige und des angekohlten Judasholzes dem Schutze und der schirmenden Hand des allmächtigen Gottes zu empfehlen, greift man hier und da zurück ins Heidentum und verwendet jene Objekte lediglich zur Abwehr des Bilwitschneiders, indem man Palmen und Späne an allen Ecken der Aecker aufstellt in der ausschließlichen Intention, dadurch den gespenstigen Schnitter von den Feldern ferne zu halten. Ueber etwas Geweihtes darf er nicht springen, und der Bauer behält somit seinen vollen Ernteertrag. Auf diese Weise wird leider nur zu oft eine an sich

vertreten worden, daß sie auf eine Verkürzung der Arbeitszeit unter keinen Umständen eingehen können, daß sie sich aber bereit finden, die Zeit von 1/2 Uhr bis 1/4 Uhr nachmittags als Arbeitszeit einzuräumen. Von seiten der Arbeitnehmer ist dagegen an der Forderung der Arbeitszeit, d. h. an der Festlegung derselben von 1/2 Uhr bis 6 Uhr nachmittags, festgehalten worden. Eine Einigung beider Parteien ist, so sehr eine solche auch im Interesse des allgemeinen Wohls gelegen wäre, bis jetzt nicht erzielt worden. Der Antrag des Streites durch ein Schiedsgericht bzw. durch das Gewerbegericht (Einigungsamt) ist daran gescheitert, daß der Fabrikantenverein sich bis jetzt nicht zur Teilnahme an den Verhandlungen eines solchen bereit erklärt hat.

Ulm 23. Mai. Schwere Gewitter mit heftigen Regengüssen und unaufhörlichen Blitzen zogen am Samstag abend über die Stadt und die ganze Gegend hinweg. Der Blitz soll in der Nachbarschaft mehrfach gezündet haben, näheres ist indes bis jetzt noch nicht bekannt.

Ulm 22. Mai. Vor dem Augsburger Tor in Neu-Ulm herrschte heute vormittag reges Leben. Beim Gasthaus z. Bad war die Hauptkontrolle für die Dauerfahrt „Rund durch Schwaben“, an der sich 59 Radfahrer aus allen Teilen Deutschlands beteiligten. Die Fahrt ging von Augsburg aus, wo der Ablauf um 4 Uhr früh erfolgte, über Donauwörth, Rördlingen, Höchstädt, Günzburg, Neu-Ulm, Memmingen, Landsberg nach Augsburg. Der Weg beträgt 302 km, Neu-Ulm lag ziemlich in der Mitte; hier mußte jeder Teilnehmer 10 Minuten Aufenthalt nehmen. Als mutmaßliche Ankunft des 1. Fahrers war 9 Uhr 19 angegeben. Um 9 Uhr 32 trafen die beiden ersten hier ein: Erdmann-Dessau und Gall-Oberhausen, die nächsten folgten nach 12 Minuten, und dann trafen nach und nach in kürzeren oder längeren Zeitabständen die übrigen ein, darunter ein 17jähriger Nürnberger. Viele hatten unterwegs Maschinendefekte, die meisten kamen mit Schrammen und Wunden, z. T. mit zerfetzten Kleidern durch. In aller Eile wurden die verschiedensten Erfrischungen eingenommen, besonders Suppe, schwarzer Kaffee, Obst; einige ließen sich von dienstwilligen Freunden die Beine massieren und einsetten. Dann ging die wilde Fahrt weiter. Der Zuschauer aber schüttelt den Kopf, wenn er die bleichen, höhlwangigen Renner in ihren zerrissenen Kleidern dahersausen sieht, und kann sich die Frage nicht beantworten, welchen Wert derartige Gewaltstouren haben sollen.

Friedrichshafen 20. Mai. Wie die „Konst. Ztg.“ berichtet, wird der erste Aufstieg des LZ 6 in etwa 10 Tagen stattfinden. Das Passagierluftschiff LZ 7 wird frühestens in etwa 3 Wochen seine ersten Flüge machen können.

Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft Frankfurt hat bei der Zeppelin-Gesellschaft ein zweites Passagier-Luftschiff bestellt. Das Luftschiff ist das achte, das in Friedrichshafen erbaut wird, und wird so den Namen LZ 8 erhalten.

Geislingen a. St. 23. Mai. Vorige Woche geriet eine hiesige Handwerkerfrau mit einer Nachbarin in Streit und regte sich dabei so auf, daß sie in der Exaltation auf den Dachboden stieg und sich erhängte. Der Mann, der die Frau sofort vermählte, fand sie auf und konnte sie noch so rechtzeitig abschneiden, daß sie vom Arzt wieder ins Leben zurückgebracht werden konnte.

Ellwangen 23. Mai. In der Mühle zu Schwabsberg W. Ellwangen brach gestern abend um 5 Uhr in dem großen Dekonomiegebäude Feuer aus, das es in zwei Stunden bis auf die unteren Umfassungsmauern einscherte. Das Feuer griff so schnell um sich, daß außer dem Vieh nichts gerettet werden konnte. Brandstiftung wird vermutet. Vor zehn Jahren brannte dasselbe Gebäude ebenfalls ab. Die Abgebrannte, eine Witwe Stetter mit 10 Kindern, ist versichert.

Lahr 22. Mai. Einen sonderbaren Streich hat ein hiesiger Gastwirt begangen. In seiner weltbekannten Schlaubeit glaubte er mit seiner Familie der prophezeiten Katastrophe mit dem Kometenschweif dadurch entgehen zu können, daß er in seinem Keller ein mehrohliges Faß als Wohnraum mit allem möglichen Proviant ausstaffierte und in Verbindung mit diesem ein weiteres Faß mit komprimierter Luft ansügte. Der Schlaumeier glaubte auf diese Weise vor dem Kometenschweif gesichert zu sein. In der Tat soll er auch Mittwoch Nacht alle Anstalten zum Bezug dieser sonderlichen Wohnung getroffen haben. Jedenfalls machte der gute Mann laut „Lahrer Anz.“ am anderen Morgen recht sonderbare Augen, als er wahrnehmen mußte, daß er und seine Frau nicht die einzig Ueberlebenden waren.

München 21. Mai. Das Sparsystem der bayrischen Postverwaltung durch den Minister Frauendorfer hat jetzt ein Opfer gefordert. In seiner Wohnung hat sich gestern der Student Droskoff der Technischen Hochschule erschossen. In einem hinterlassenen Briefe gab er als Motiv an, daß er seit längerer Zeit von zu Hause eine Geldsendung erwartete. Diese aber kam noch nicht. Gestern morgen, als die Leiche aus dem Zimmer getragen wurde, brachte der Postbeamte eine Anweisung auf 500 Mark, die seit 12 Tagen in München lagerte. Man hatte die Sendung an die frühere Adresse des Unglücklichen geschickt. Da sie dort aber nicht bestellt werden konnte, ließ man sie einfach auf der Post liegen,

bis man zufällig die Adresse des Studenten ermittelte.

Berlin 23. Mai. (Aviatik.) Der Aviatiker Frey stieg heute abend 7 1/2 Uhr in Johannisthal mit einem Farman-Zweidecker auf und flog in schöner Fahrt über Berlin weg. Um 8 Uhr befand sich Frey auf dem Rückflug nach Johannisthal, wo er nach einem Flug von 37 Minuten, wobei er eine Höhe von 400 bis 500 m erreichte, glatt landete. Der Flug führte über das Tempelhofer Feld, den Tiergarten, die Linden entlang über das kgl. Schloß und dann die Spree entlang nach Johannisthal zurück, wo Frey auf dem Flugfeld noch zwei Runden ausführte.

Heringsdorf (Ostseebadort) 23. Mai. Die Kaiser Wilhelmbrücke steht seit 6 1/2 Uhr in Flammen. Ein Dampfer und zwei Feuerwehren sind bereits beim Löschen.

Hamburg 21. Mai. Wegen Unterschlagung von etwa 50 000 Mark sind drei Angestellte des Weinrestaurants Kempinski in Hamburg verhaftet worden. Die drei, ein Buchhalter und zwei Kellner, sind geständig, seit 1906 durch Betrügereien 15 000 bis 16 000 Mark erbeutet zu haben. Der Geschädigte schätzt aber die Summe auf 50 000 bis 60 000 Mark. Er ist jedoch durch vorgenommene Beschlagnahmen nahezu gedeckt. In welcher Weise die Verhafteten vorgegangen sind, ist noch nicht aufgeklärt. Zum Teil haben sie Fälschungen auf den für die Küche bestimmten Schecks vorgenommen.

Wien 22. Mai. Die Zeppelin-Fahrt nach Wien. Nach den neuesten Dispositionen wird die Ankunft des Zeppelinschen Luftschiffes in Wien zwischen dem 6. und 8. Juni erfolgen. Die Fahrt geht von Friedrichshafen längs der Westbahnstrecke bis St. Pölten. Das Luftschiff überquert dann die Donau und nimmt eine Zwischenlandung in Korneuburg vor. Der Kaiser und die Empfangs-Kommission werden den Grafen daselbst begrüßen. Graf Zeppelin begibt sich dann im Ballon von Korneuburg nach Schönbrunn und nimmt eine Umkreisung der Stadt vor. Die Landung erfolgt auf der Siemeringer Haide in Gegenwart des Kaisers Franz Josef.

Wien 23. Mai. Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, hat heute vormittag vor dem Wiener Kriegsgericht die Verhandlung gegen Hofrichter ihren Anfang genommen. Hofrichter sah sehr bleich und verängstigt aus und zitterte am ganzen Körper. Zwei Leutnants, zwei Oberleutnants, zwei Hauptleute und ein Major als Vorsitzender bildeten den Gerichtshof. Nach Verlesung der Anklage durch den Vorsitzenden wurde das mit Hofrichter aufgenommene

nicht tabelswerte Uebung in den Dienst des verwerflichen Wahnglaubens gestellt.

Nach dieser kurzen, zum Verständnis der folgenden Ereignisse notwendigen Abschweifung nehme ich den Faden meiner Geschichte wieder auf.

„Richtig, heut brennt man ja den Judas“, sagte der Bauer. „Hans“, wandte er sich an den Hütjungen, „da gibts ein Geschäft für Dich. Such' einen starken Prügel aus und trag' ihn mit zur Kirche. Spute Dich aber, damit Du noch zur rechten Zeit 'nunter kommst. Du kannst nicht mit uns anderen nach dem Dorf gehen, sondern mußt Dich gleich auf die Füß machen; denn das Feuer wird schon vor dem Hoch mit geweht.“

Die Leute waren mit dem Essen fertig geworden. Sie trocknen die Löffel, ohne sie vorher abzuwaschen, am grobleinenen Tischuch ab und legten dieselbe in die Schublade. Dann stellten sie sich im Halbkreis vor dem Kreuzifix auf und bekreuzigten sich. Die jüngste Magd sprach laut ein kurzes Dankgebet, welchem Bauer und Bäuerin und die übrigen Diensthöten mit gefalteten Händen zuhörten.

Auch wieder ein schöner — ein sehr schöner Brauch! Nur schade, daß so viel andachtsloses Lippengebet mit unterläuft! Wenigstens Michel, der Großknecht, hatte seine Gedanken ganz wo anders spazieren geführt, als wohin die heiligen Worte es verlangten. Sonst hätte er nicht, nachdem der Bauer und sein Weib die Stube verlassen, zornig und mit geballten Fäusten hervorsprudeln können: „Wenn ich den Rader 'rausbring, der dem Roderhofer verraten hat, daß ich gestern beim Ankerwirt 8 Markeln verspielt hab', alsdann klop' ich ihm all' seine Knochen zu Brei, — demselbigen Suder, dem schlechten!“

Nachdem er so seiner Herzensmeinung in unzweideutiger Weise Luft gemacht hat, schickte auch Michel sich an, sich zum bevorstehenden Kirchgang zu rüsten und das Werttagwams mit der guten Tuchjoppe zu vertauschen.

Zweites Kapitel.

Der Roderhofer und seine Frau waren ein sehr ungleiches Ehepaar. Er, ein langer, hagerer Mann mit strengen Mienen und finster blickenden grauen Augen. Das Haupthaar zeigte sich schon stark mit Grau untermischt; die schmalen, meistens geschlossenen Lippen und das breite Kinn deuteten auf festen Willen, vielleicht sogar auf Trotz. Den Kopf und Rücken trug er etwas gebeugt, was ihn älter erscheinen ließ, als er wirklich war. Denn Lorenz Roder, der Besitzer von Roderhof, welsch' letzterer als das größte und best arrondierte Bauerngut im ganzen Bezirksamt galt, zählte, wie bereits erwähnt, erst 50 Jahre. Seine Frau war dem Außern nach gerade das Gegenteil ihres Ehemann, zierlich und schmal von Gestalt, mit einem Gesicht wie Milch und Blut und einer Fülle von blonden Haaren, die in schweren Flechten gleich einer Krone über der reinen Stirne lagen. Dabei besaß sie gute blaue Augen, die fast immer lieb und freundlich in die Welt schauten, einen reizenden Mund und eine Stimme, deren sanfter Wohlklang alle Herzen gefangen nahm.

Wer Frau Babette Roder auch nur einmal gesehen hatte, der glaubte es den Leuten aufs Wort, daß sie noch vor drei Jahren das schönste Mädchen weit und breit gewesen, wie sie jetzt die schönste Bäuerin in der Runde war. Denn der Roderhofer hatte die Babette, nachdem er lange Zeit als Witwer gewirtschaftet, zu seiner zweiten Frau gemacht, als sie nach ihres Vaters eines armen Haderknechters¹⁾ Tode, 20 Jahre alt, ganz verwaist auf der Welt stand und der trostlosen Zukunft einer immerwährenden Diensthöten entgegen sah.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Waldbausieder niedrigsten Ranges, der nur eine Hacke trägt, wenn er in den Forst geht, aber kein Gewehr.

Protokoll, das die Verteidigung des Angeklagten enthält, verlesen, worauf der Angeklagte aus dem Verhandlungsaal geführt wurde. Die Verhandlung, der Hofrichter selbst nicht beiwohnt, dürfte heute noch beendet werden.

Paris 23. Mai. Dr. Lesseps, ein Bruder des Aviatikers, hatte heute morgen mit dem Grafen Poligny ein Duell, bei welchem er durch einen Schuß in die Leistengegend schwer verletzt wurde.

Paris 23. Mai. Aus den verschiedensten Gegenden des Landes werden Gewitterstürme und Vorkenbrüche gemeldet; namentlich an der oberen Loire, an der Marne und dem Tarn, wo 6 Häuser eingestürzt sind und der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist, hat die Ernte schwer Schaden gelitten. Auch zahlreiche Tiere sind zu Grund gegangen. In Haute Savoie sind fünf Personen ertrunken.

Dessa 22. Mai. In der Umgegend der Stadt überfielen vier Räuber einen Kassierer und beraubten ihn. Sie wurden von der Feldpolizei verfolgt und zwei von ihnen erschossen, die beiden anderen flüchteten, wurden aber, als sie auf eine fahrende Lokomotive aufzuspringen versuchten, wobei sie den Zugführer verwundeten, von ihren Verfolgern eingeholt und verhaftet. Sie sind schwer verwundet.

London 23. Mai. (König Georg an sein Volk.) Der Minister des Innern veröffentlicht folgende königliche Botschaft: An mein Volk! Die Stimmen der Zuneigung und liebevollen Ergebenheit, die zum Gedächtnis meines lieben Vaters aus allen Teilen des Reiches laut geworden sind, sowie die öffentlichen Kundgebungen besonders in der Hauptstadt während der beiden Etappen auf seinem Wege zur letzten Ruhestätte und die rührende Art, in der die ungeheure Menge liebevoller Untertanen geduldig und ehrfürchtig die Gelegenheit erwartete, seinem Gedanken den letzten Tribut darzubringen, hat mich und meine Familie tiefgerührt. Der so plötzliche und unerwartete Tod, so überwältigend er sein mag, hat durch die Gefühle, die er hervorgerufen, mich erkennen lassen, daß es sich um einen Ver-

lust handelt, der mich und mein Volk gemeinsam getroffen hat. Ich stehe nicht allein. Mit solchen Gedanken habe ich den Mut, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken, stark im Glauben an Gott, voll Vertrauen zu meinem Volk und in treuer Wahrung der Geschäfte und der Konstitution meines geliebten Landes. Georg.

London 23. Mai. Der Kaiser frühstückte heute im Buckinghampalast mit dem König, der Königin, der Königin-Mutter und den übrigen Mitgliedern der kgl. Familie.

London 23. Mai. Vor der Abfahrt des deutschen Kaisers hatten sich in der Umgegend des Bahnhofes große Menschenmengen angesammelt. Bald nach 3 Uhr erschienen das Personal der deutschen Botschaft, der Lordmayor, der ehemalige Lordmayor und andere offizielle Persönlichkeiten. Kurz vor 3 1/2 Uhr betraten der Kaiser und die kgl. Familie den Warteraum. Der Kaiser ließ den Lordmayor zu sich entbieten und unterhielt sich mit ihm. Dann begab sich der Kaiser in Begleitung des Königs, des Herzogs von Connaught, der Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und Arthur von Connaught, des Herzogs Cornwall und der Prinzen Albert auf den Bahnsteig, dort nahm der Kaiser von den Anwesenden herzlichen Abschied, küßte den König auf beide Wangen und schüttelte ihm herzlich die Hände. Sodann bestieg er in Begleitung von Lord Roberts und des Grafen Wolff-Metternich den Zug.

London 23. Mai. Der deutsche Kaiser äußerte in seiner Unterredung mit dem Lordmayor er wünsche, er wäre aus einem anderen Anlaß nach England gekommen. Er sei tief gerührt von dem ihm bereiteten Empfang und aufrichtig dankbar für die ihm erwiesene Sympathie.

Aus dem Jugendleben des nunmehrigen Königs Georg, der so plötzlich ins hellste Licht tritt, wird ein Geschichtchen erzählt. Die alte Königin Viktoria hielt bekanntlich nicht nur ihre Kinder knapp, sondern selbstverständlich auch ihre Enkelkinder. Es soll

dem Herzog von York, dem jetzigen neuen König des britischen Reichs, in den Knaben- und später in den Jünglingsjahren recht oft an dem nötigen Kleingeld gefehlt haben. So kam es denn, daß er Freunde anpumpen und Schulden machen mußte. Die aber bereiteten Sorgen. In diesem Fall handelte es sich um eine Guinee — eine einzige; allein der junge Herzog von York sah keine Möglichkeit, sie sich zu verschaffen. In dieser höchsten Not wandte er sich an die alte Königin, seine Großmutter. Die Antwort traf auch bald ein, aber nur in Form eines Briefes, der zwar viel Ratschläge und Ermahnungen enthielt, aber davon, daß sie ihrem Enkel die erbetene Summe zukommen lassen wolle, mit keiner Silbe sprach. Der kleine Herzog war trostlos. In dieser Bedrängnis kam er auf folgende Idee. Er wendete sich an einen Autographenhändler und bietet ihm den Brief seiner Großmutter zum Kauf an. Der natürlich ließ sich ein so echtes Schriftstück nicht entgehen, und als der Herzog aus dem Laden tritt, hat er statt der einen Guinee, deren er so benötigte, neun fernere im Portemonnaie. Die Kunde von dem seltenen Autograph, im Besitz des Händlers, den jeder in London kannte, gelangte denn bald zu Ohren der Königin Viktoria und des gesamten Herrscherhauses. Es hieß sogar, daß der Herzog sich des Mittels, sich Geld zu verschaffen, gerühmt habe. Natürlich war die Großmutter ihrerseits empört, daß ihr Enkelsohn mit einem Briefe, den sie ihm höchst eigenhändig geschrieben, so umgegangen. Doch das kam vorläufig für sie erst in zweiter Reihe; Hauptsache war, sich wieder in Besitz des Schreibens zu setzen. Es blieb der Königin wohl oder übel nichts anderes übrig, als sich mit dem Händler in Verbindung zu setzen. Der nützte natürlich die vorteilhafte Lage geschäftskundig aus, und die Monarchin mußte für ihre guten Lehren, die sie dem Enkel gegeben, volle hundert Pfund Sterling zahlen.

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Gewerbeschule Calw.

In Ausführung des Gesetzes vom 22. Juli 1906 betreffend die Gewerbe- und Handelsschulen wird im Anschluß an die Gewerbeschule eine besondere Abteilung für kaufmännische Lehrlinge eingerichtet. Der **Praktikunterricht** an dieser kaufmännischen Abteilung hat sich laut Verfügung des Kgl. Gewerbe-Ober-Schulrats zu erstrecken auf

- Deutsch und Deutscher Briefwechsel 2 Wochenst.
- Kaufmännisches Rechnen 2 "
- Buchführung und Kontorarbeiten 1 "

Die zum Besuch dieser Fächer verpflichteten kaufmännischen Lehrlinge haben sich bei dem Unterzeichneten am Freitag 27. Mai (6—7 Uhr abends) anzumelden.

Beginn des Unterrichts und Stundenplan wird dann bekannt gegeben werden.

Calw, 24. Mai 1910.

Der Vorstand der Gewerbeschule.
Professor Beurlen.

Stadt Calw. Die Abbrucharbeit

der Hintergebäude auf dem Bauplatz für das Stadt. Elektrizitätswerk soll in Akkord vergeben werden.

Plan und Akkordbedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftl. Angebote in runder Summe ausgedrückt, bis längstens Montag, den 30. d. M., vorm. 9 Uhr, einzureichen sind.

Den 23. Mai 1910.

Stadtbauamt.
Höhnecker.

Wiesenverkauf.

Gottfried Carle, Fuhrmann hier, bringt am Samstag, den 28. Mai 1910, vormitt. 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung:

- Parz. Nr. 1279 30 a 13 qm Wiese in der großen Heumaden,
- " " 1329 32 " 41 " Wiese am Galgenwasen,
- " " 1365 40 " 53 " Wiese daselbst,

fämtliche mit schönstem Deugras. Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Calw, 20. Mai 1910.

Ratschreiber Dreher.

Simmogheim, 23. Mai 1910.

Traueranzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Rühle, Landwirt,

heute morgen 1/10 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 57 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. ds., nachmittags 2 Uhr statt.

Kunstwaben

„Königinlust u. Imterfreude“, beste Qualität, als besonders preiswert empfiehlt

K. Otto Vinçon, Calw, Seberstr. 122.

Mit Genehmigung Sr. Exc. des Grafen v. Zeppelin.



Teinacher Zeppelin-Sprudel

Überall erhältlich.

Niederlage in Calw bei:
Adolf Belthle,
vorm. Rau. Telefon 90.

Bis Ende Juni empfiehlt sich zur Lieferung von Brennholz, sowie zum Schneiden von Kundenholz bei rascher Bedienung
Chr. Kirchherr,
 Station Teinach.



Ia. neue Corinthen

zur Mostbereitung empfiehlt billigt

D. Herion.

Johann Gurrbach, Schuhgeschäft, Hirsau

empfehlte sein Lager in

Schuhwaren

in allen gangbaren Sorten bei billigt gestellten Preisen.



Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell und billig.

Viele Anerkennungen:
Fettprozentige Allgäuer Limburger
 hell und feinschnittig, $\frac{3}{4}$ reif und sehr haltbar, versendet in Kisten von 40-60-80 Pfd., das Pfd. zu 34 Pfg. franko.
Prima feinen fetten Stangen-Limburger
 in Kisten von 60-80 Pfd., das Pfd. zu 38 Pfg. franko.
Guten schmackhaften Schweizerkäse
 von 25-50 Pfd. zu 68 Pfg. franko. Probekolli ca. 12 Pfd., das Pfd. 6 Pfg. mehr.
Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württbg.)

Nächsten Donnerstag, den 26. Mai, bin ich mit einem Transport großer

Läufer Schweine

im Gasthaus zum „Röhle“ in Calw und lade Kaufsliebhaber hierzu höflich ein.



Hch. Ott.

Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Milteffer, Finnen, Flechten, Blütchen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 bei H. Feldweg, W. Winz.

Stammheim.
 Garantiert guten 2jährigen
Apfelmost
 verkauft
 Ernst Roller.
Bohnenstrecken, Bannstrecken, Baumstämme
 sind zu haben.
 H. Müller, Konnengasse 146.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

Ia. Corinthen (keine Weinbeere), sowie den vorzüglichen Heilbronner Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5-6 ♂ —
Emil Georgii.

Salmiakgeist, Terpentinöl, Benzin, Leinöl, Bodensöl, Parkettbodenwische, Stahlspäne, Fensterleder, Schwämme, sowie sämtliche **Wasch- und Putzartikel** billigt bei
K. Otto Vinçon, Calw, gegenüber dem Vereinshaus.

Alle **Verbandstoffe**
Betteinlagen
 Irrigatoren, Leibbinden, Milchpumpen u. sw. für **Wöchnerinnen.**
Emil Lemoko jr., Calw, Lederstr. 176.

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
C. Serva.

Ohne Risiko hohes Nebeneinkommen

können sich geschäftsgewandte Herren jeden Standes allerorts verschaffen durch Uebernahme der Vertretung eines erflaffigen

Immobilien- und Finanz-Instituts.
 Gest. ausführliche Offerten unter Chiffre W. C. 585 Hauptpostlagernd Stuttgart.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu **reinigender und färbender Artikel** an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige
Kunstfärberei und chem. Wäscherei u. bitte um rechtzeitige Aufträge. Neueste hochmoderne Farben.
Emilie Herion, Calw.

Ein 17jähriges Mädchen, das schon gebient hat
sucht Stelle für sofort oder später. Wirtschaft aus- geschlossen. Näheres im Compt. ds. Bl.

Geehrter Herr Apotheker!
 Senden Sie gef. solcher sofort die vorzügliche **Rino-Salbe**, gegen offene Heintetten, an Heil. K. S.
Pastor W.
 W., 26./2. 06.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Ferkeliden, Flechten und Haut- leiden angewandt und ist in Dosen à Mf. 1.15 und Mf. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Original- packung weiß-grün-rot und Firma Schaubert & Co., Weinbühl-Trossen. Gültungen weisse man gutad.

Wybert-Tabletten
 Schützen Sie vor **HUSTENHEISERKEIT KATARRH**
 Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorräthig in allen Apotheken à 1.—. Depots in Calw: **Neue Apotheke von Th. Hartmann;** in Liebenzell: **Apotheke von R. Mohl.**

Spratt's Hundekuchen
 sind noch von keinem andern Futter übertroffen. Zu haben bei
R. Hauber.

Visitenkarten
 liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Chr. Paul Rau, Wildberg

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
 empfiehlt:
Futterschneidmaschinen, DRP. Nr. 182837,
 beste Maschine der Gegenwart für Kraftbetrieb,
Dreschmaschinen mit einfacher und vollständiger Reinigung,
Transmissionsanlagen mit Ringschmierlager in verschiedener Ausführung, sowie leichte gusseiserne, zweiteilige schmiedeiserne und hölzerne Riemenscheiben, unter Garantie für zweckmässige und solide Ausführung.